

Saale-Zeitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werten die Spalte oder deren Raum mit 20 W., solche aus Halle mit 15 W. berechnet und in der Expedition, von weiteren Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Bestellen die Seite 60 W. Einmal wöchentlich zweimal; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei regelmäßiger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.
[Genussverbindungen mit Verlin, Leipzig, Magdeburg u. Erfurt-Nr. 176.]

Nr. 174.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 13. April

1895.

Die Ansichten der Umsturzbörge.

In Köln hat der Nationalliberale Verein beschlossen, die Umsturzbörge und zur Abklärung der geäußerten Vorurteile zu richten und zugleich die Organisation des Widerstandes gegen die Vorurteile im Lande von der Fraktion zu verlangen. In Baden veröffentlicht die Korrespondenz der Nationalliberalen Partei eine unumwundene Erklärung, daß das Gesetz unannehmbar sei. Uns ist keine nationalliberale Zeitung bekannt, die heute noch für die Vorurteile eintritt. Der Abgeordnete Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath meint es ganz gut, wenn er (man vergleiche die bezüglichen Mitteilungen in der heutigen Morgenausgabe) verlangt, daß eine große Versammlung von Vertretern des ganzen Bürgerthums kurz nach den Reichstagsferien zu Berlin abgehalten werde, um gegen das Verdrängungsgesetz zu protestieren; aber sein Vorschlag ist vollkommen unpraktisch. Denn wie soll man bis dahin Vertreter der Städte, und welcher Städte, der Bildungsstätten, und welcher Bildungsstätten, der Presse, und welcher Presse ernennen lassen, damit sie nachher in Berlin die Bildung des deutschen Bürgerthums repräsentieren. Was die Presse anlangt, so giebt es allenfalls Pressevereine in einzelnen Reichstagen; aber die überwiegende Mehrzahl der Angehörigen gehört überhaupt keinem Verein an und ist über alle Provinzen verstreut. Um eine so repräsentative Versammlung zu schaffen, müßten erst die Vertretungsstellen aus denen die Abgeordneten hervorgehen sollen, geschaffen werden und dazu reicht die Zeit nicht aus. Prinz Schönau-Carolath, der im übrigen in der Politik ein sehr vorrichtiger Mann ist, ist der beste Beweis für den Umsturz der Stimmung, der sich seit der Einbringung der Umsturzbörge in den weitesten Kreisen geltend macht.

Der Brief des Prinzen Schönau-Carolath hätte eine besondere Bedeutung beansprucht, wenn er etwa ein Verlangen nach einer Erklärung wäre. Damals wäre er eine That gewesen; denn noch war der Sturm nicht mit Sicherheit vorauszuzeigen, der sich dann gegen die Verdrängung der Gesetzgebung erhoben hat. Inzwischen sind Umgebungen gegen das Gesetz von den ersten Gelehrten, Dichtern, Künstlern ergangen. Als Hädel und Penken ihre glänzenden Aufsätze gegen die Vorurteile veröffentlichten, da machten sie sich um die Freiheit verdient; als Wilhelm Jenen seinen Verdruß äußern ließ, da handelte er im rechten Zeitpunkt. Inzwischen hat sich alles, was auch nur einen Funken von Liberalismus, oder wenn nicht einmal von Liberalismus, so von Achtung für die Freiheit der Kunst und Wissenschaft in sich trägt, gegen die Umsturzbörge ausgesprochen. Da kommt der Brief des Prinzen Schönau-Carolath einzigermaßen ver spätet. Es bedürfte auch seiner Warnung nicht mehr, überall Versammlungen abzuhalten, in denen den Abgeordneten des Wahlkreises volle Mächtig über den Wunsch und Willen der Bevölkerung geschaffen werde; denn auch diese Aufforderung ist schon seit Wochen in zahlreichen Blättern an die Wähler gerichtet worden. Gleichwohl aber bleibt der Antrag des Prinzen um desselben Willen, weil er zeigt, bis in welche Gesellschaftskreise sich der Widerstand gegen die Umsturzbörge erstreckt und wieviel auf welche gesellschaftliche Kreise die gegen die Vorurteile gerichtete Bewegung bereits ihre Wirkung geübt hat. Heute leben wir mit dem Prinzen Schönau-Carolath die ganze nationalliberale Partei gegen die Gesetzgebung Front machen. Aber wenn das „Deutsche Wochenblatt“ die Stimmung im reformerischen Lager richtig wieder-

spiegelt, so ist man hier von der Verlage alles eher als erbaut, so sieht man in der Aufhebung des Rangparagrafen eine Bestimmung, die dem größten Theile der Deutschen Reichspartei die Ausnahme der Umsturzbörge unmöglich macht. Das „Deutsche Wochenblatt“ behauptet weiter, daß auch in der konservativen Partei selbst die Ansichten der Vorurteile nicht überall günstig seien. Von der Partei im Lande ist das richtig; auf die Fraktion im Reichstage trifft es schwerlich zu. Aber kennzeichnen ist schon, daß das „Deutsche Wochenblatt“ ganz zuversichtlich wäre, wenn aus dem ganzen Gesetz höchstens die Bestimmungen herausgeholt würden, die die Arme betreffen, während alles übrige in den Papierkorb wanderte. Nach der Haltung der Mittelpartei vom vorigen Sommer und Herbst hätte man einen solchen Wechsel der Stimmung kaum annehmen können. Und doch war die parlamentarische Lage genau dieselbe wie heute; auch damals mußte man voraussehen, daß das Centrum, in dessen Händen die Entscheidung ruht, jede Umsturzbörge in ein Gesetz zum Schutze der ultramontanen Bestrebungen umwandeln werde.

Die Aufforderung an die Wähler, überall unmittelbar nach Oher große Versammlungen einzuberufen und den Abgeordneten des Wahlkreises einzuladen, um ihn auf die Ablehnung der Umsturzbörge zu verpflichten, ist berechtigt und notwendig. Es kann nicht genug davon gesagt werden, die Reichsregierung eines Kompromisses mit dem Centrum für unfähig zu halten. Wähler besitz, wie wir bestimmt wissen, an maßgebenden Stellen durchaus die Meinung, mit Hilfe des Centrum das Gesetz zu verhindern. Gewissermaßen ist auch die Meinung des Heftes des gegebenen Gesellschafts, Herrn von Arnims, es sei nicht, mit einem Umsturzbörge die Thätigkeit solcher Gesellschaften wie Heinrich von Treitschke einzuschärfen. Auch aus diesem Umstände ergibt sich zur Genüge, daß das Gesetz nicht etwa nur gegen Sozialisten und Ultraliberalen gerichtet sei, wie denn auch die Vertreter der Regierung und der Rechte im Reichstage wie in der Kommission keinen Zweifel gelassen haben, daß das Gesetz auch auf Professoren, Künstler, gelehrte Anwälte ergehen solle. Eben wird die Berliner Petition, die von Männern wie Adolf Meißel, Johannes Bruns, Oskar Freytag ausgegangen ist, verhandelt. Sie ist unterzeichnet von über 800 Männern, unter denen sich fast alle geistigen und künstlerischen Führer der deutschen Nation befinden, Männer von Welt, Männer, auf die Deutschland mit Recht stolz ist. Diese Männer gelten vor der Geschichte, vor der Welt und Nachwelt unendlich mehr als die ganze Mehrzahl, die im Reichstage ein Umsturzbörge schaffen tentum. Soll dieses Gesetz auch das ganze gebildete Bürgerthum geschaffen werden? Wer diese Frage verneint, der hat die Pflicht, bis zum Zusammentritt des Reichstages die gebundene Frist zu nützen und allenfalls in Vereinen, Versammlungen und Körperschaften entscheidende Proteste gegen die Vorurteile zu veranlassen. Das deutsche Volk wird vor diesem Gesetze nur bewahrt bleiben, wenn sich die Stimme der Nation so laut erhebt, daß sie auch von lauben Drey gehört werden muß.

Deutsches Reich.

Gegen die Umsturzbörge.

Endlich liegt auch ein erster Protest einer Stadtvertretung gegen die Umsturzbörge vor, und zwar ist es die Stadt Frankfurt a. M., welche den übrigen deutschen Städten mit gutem Beispiel vorangeht. Die nahezu einstimmig angenommene Resolution lautet:
Die Stadtverordneten-Versammlung befürchtet von der An-

nahme der sogenannten Umsturzbörge nicht nur eine Verschärfung der Klassenengegenseit und die Verschärfung von Kunst und Wissenschaft, sondern auch eine schwere Schädigung mancher Erwerbszweige, besonders der in unserer Stadt so hoch entwickelten graphischen Gewerbe; sie hält sich deshalb für berechtigt und verpflichtet, sich dagegen zu verwahren und spricht die zureichende Erwartung aus, daß der Reichstag dem unabweislichen Geleht seine Zustimmung versagen werde.

Es würde zweifellos von der besten und kräftigsten Wirkung sein, wenn das hier gegebene Beispiel recht zahlreicher Nachahmung fände. Die in dem Centralblatt dieser Nummer erbetene Auslassung des offiziellen Organs der Nationalliberalen Partei hat folgenden Wortlaut:

An der Gestalt, welche der Umsturzbörge unter dem Einfluß des Centrum gegeben ist, bleibt dieselbe für unsere Partei völlig unannehmbar. Die Parteileitung ist der Meinung, daß es sich empfiehlt, bei den unabweislichen Umgebungen im ganzen Lande jede zweifelhafte Haltung der nationalliberalen Partei auszusprechen. Sie richtet an alle Gesinnungsgenossen der Fraktion, in Versammlungen und Resolutionen dieser Meinung Ausdruck zu geben. Die Versammlungen, die man an allen Orten abhalten mag, können nach dem Ermessen der einzelnen Bezirke dann stattfinden, wenn nach der zweiten Lesung der Vorurteile im Plenum das Schicksal derselben zu überlegen ist.

Mit besonderem Nachdruck werden sich widersetzen die „Hamb. Nachrichten“ gegen die Umsturzbörge, und wir greifen die Bestimmung heraus, weil das hamburger Blatt bekanntlich auf dem äussersten rechten Flügel der nationalliberalen Partei steht. Da heißt es: „Köme der Gesetzgebung in der Fassung der Kommission zur Verabschiedung, so würde lediglich dem Centrum ein beispielloser Triumph bereitet werden; der revolutionären Bewegung gegenüber würde dieses Gesetz so gut wie bedeutungslos sein, im übrigen aber würde es in weiten Kreisen des Bürgerthums eine Unzufriedenheit erzeugen, welche für die Widerstandskraft des germanischen Staatswesens von den bedauerlichsten Folgen werden könnte. Sollen die Mittelpartei zur Aufhebung eines solchen Gesetzes die Hand bieten? Sie mögen versuchen, etwas der ursprünglichen Vorlage Ähnliches wiederherzustellen. Gehnig ihnen das nicht, so wünschen sie nicht erst nach „Vorwänden“ zu suchen, um sich von dem ganzen Werke loszusagen. Unseres Erachtens würden sie mit dieser Loslösung nur eine selbstverständliche politische Pflicht erfüllen.“

Der „Dund der Landwirthe“ und der „Staatsrath.“

Die Leitung des Bundes der Landwirthe verweist unter dem Titel „Die Staatsratsbeschlüsse, ein agrarpolitische Gutachten, herausgegeben auf Veranlassung des Bundes der Landwirthe“ eine Flugchrift, welche sich gegen das ansüßlich motivirte Gutachten des Staatsrates wendet. Der positive Inhalt, soweit davon gesprochen werden kann, ist bekannt aus den Reden des Abgeordneten v. Plog und Genossen, die Sprache namentlich aus den Reden des Abgeordneten Graf v. Mirbach im Herrenhause, der dort mit einer solchen Rücksichtslosigkeit für seine Zwecke Staatsrath und Verdrängung des allgemeinen Wahlrechts verlangte, daß es selbst hohen konservativen Wählern zweifel wurde, die sonst auf ähnliche herabsetzende Töne gestimmt sind. Es genügt aus diesen „Gutachten“ den ersten Abschnitt mitzutheilen, der wie folgt lautet:

Die Staatsratsbeschlüsse über die Maßnahmen zur Hebung der Breite landwirthschaftlicher Produkte fordern „die Anwendung aller durchführbaren und zweckdienlichen Mittel zur Verhinderung

Die ferne Prinzessin.

gt. Paris, 7. April.

Gianfrè Rudel, ch' usd la vela 'l romo — A cercar la sua morto, „Gottfried Rubels, der Segel und Ruder brauchte, um seinen Tod zu suchen,“ so singt schon Petrarca in seinem „Triumph der Liebe,“ wo er die berühmten Liebhaber aufzählt. Upland hat diesem gleichen Rubello die erste Ballade seiner Sängerkünste gewidmet, denn Jostoff Rubel war nicht nur ein musterhafter Liebhaber, sondern auch ein großer Troubadour der Provence. Einige seiner Lieder sind sogar noch erhalten. Heute hat sich nun auch ein dramatischer Dichter Emund Wolfand, der als Marieller sein Landmann ist, des Mannes angenommen und seine geringere als Sarah Bernhardt hat das Werk, das sich La Princesse lointaine (die Prinzessin im fernen Lande) betitelt, als Directorin und erste Schauspielerin der Renaissance aus der Taufe gehoben.

Petrarca sagt, Rubel habe mit Segel und Ruder den Tod gesucht. Das ist eine Abkürzung der Geschichte, die mißverständlich ist. Rubel fand zwar nach der Sage allerdings den Tod auf einer Meerfahrt, suchte ihn aber nicht. Was er suchte, war etwas ganz anderes, nämlich die Prinzessin im fernen Land,“ nach der Restlos sein Sinn benannt hat, oder, um mit Upland zu reden, die Grafin von Tripolis. Der Ruf der großen Schönheit dieser Dame war zu ihr gedrungen. Er verlebte sich so sehr in sie, daß er nur noch für sie dachte und vor Liebe krank wurde. Es gelang ihm endlich, ein Korvarenschiff zu miethen und nach der fernen Küste zu fahren. Aber sein Leiden wuchs auf der Fahrt, und als er das Schiff verließ und der Insel entgegenzuckte, da fiel er tot nieder. Dieser Liebessturm machte auf die Dame seines Herzens einen solchen Eindruck, daß sie auf jede andere Verbindung verzichtete und in Kloster ging. So erzählt Upland die Geschichte, getreu der Ueberlieferung, für ein Drama war sie etwas dürftig. Sie bot bloß ein schönes Beispiel von der

Blindheit verlor.

Macht der Liebe in der schwärmerischen Form, die sich der Minnezeit durch die Mittelalter gegeben hat. Upland, der sich im letzten Jahr durch den fomiichen Zweifler Les Romanesques in der Comédie Française hervorgehoben hat, wo er die gleichen romantischen Gefühle verpörrte, ist er hier verherrlicht, hat es verstanden, den Grundgedanken der Legende festzuhalten und ihn durch die dramatischen Zustände nicht zu verunkeln, sondern zu verklären. Er zeigt uns, wie alle Welt von der rührenden Beizung des Sängers Rubel ergriffen wird, der sich todtrank auf einem schlechten Korvarenschiff nach Tripolis führt. Sein Freund Bertrand beschien ihn auf seiner Fahrt und die Prinzessin Melisside hat schon aus der Ferne Rubels Gedichte kennen gelernt und widmet ihm eine schwärmerische Zuneigung, die ihren Argwohn erfüllt. Sogar die von Rubel angeworbenen einfachen Schiffsmächte träumen nur noch von der „fernen Prinzessin“ und ihrer wunderbareren Schönheit. Wenn man ihnen von ihr erzählt, verweisen sie darüber Hunger und Durst. Selbst die Kirche bewundert diese Macht reiner irdischer Liebe. Der Mönch, der die Fahrt mitmacht, verdirbt geradezu: „Oui, les grandes amours travaillent pour le ciel. Aber das Drama kann nicht nur von der herrlichen Vorbereitung der Macht der Liebe leben. Es bedarf eines Konflikts und den hat Wolfand sehr geschickt eingeführt. Bei ihm ist Rubel so krank, daß er in Tripolis das Schiff nicht verlassen kann. Sein Freund steigt aus Land, um die Prinzessin zu bitten, ihren Verehrer auf dem Schiffe zu befehlen. Bertrand bringt in den Palaß, den die Wächter des kaiserlichen Verlobten umstellt gegen ihn vertheidigen, er kniet mit dem Verzei Rubels, die der Dame bereits bekannt sind, auf den Knien vor ihr nieder. Sie hält ihn zuerst für Rubel und findet, daß der schone heldenhafte Jüngling ihr Ideal verwirklicht. Wie sie nun erfährt, daß der wahre Rubel ein totkrankter Mann ist und ihren Besuch erwartet, da weigert sie sich hinzugehen und setzt alle heldenweiblicher Verdrängung in Bewegung, damit auch Bertrand seine Treuepflicht der schon Verlegte opfern, die

se durchlobrt. Aber eine falsche Lebensbeziehung bringt beide noch rechtzeitig zur Besinnung. Sie eilen ans Schiff, wo Rubel bald darauf hoch begründet seinen Geist in den Armen Melissides aufsaugt. Bertrand möchte dem Freunde seine Schuld eingestehen, aber der Mönch verbietet ihm, die letzten Augenblicke des Sterbenden zu sehen. Er wird seinen Frel, wenn er auch nur in der besten Absicht befehlen hat, durch seine Teilnahme am Kreuzzuge sühnen und Melisside wird wieder dem Kaiser noch Bertrand ausgehen, sondern nur dem Andenken des Verstorbenen, indem sie ins Kloster geht.

Sarah Bernhardt besitzt zwar, so gut auch ihre 52 Jahre kontervirr sind, nicht mehr die mädchenhafte Schönheit, die sie als Melisside haben sollte, aber sie ist dennoch ganz die „ferne Prinzessin.“ Wie viel fester liegt ihr diese Rolle, als die allzu nahe Magda Stermann's, deren trügerischem Idealismus sie nicht gerecht zu werden wußte! So möchte fast sagen, daß Sarah Bernhardt immer die Rolle der fernen Prinzessin in allen ihren Rollen gespielt hat, denn ein gewisser egoistischer Charakter, ein gewisser Mangel an Naturalität, ein gewisser Haug zu gebernen, fast jüngerer Sprechweise und zu schlangenhaftigen Föfen und Bewegungen waren ihr von jeher eigen. Wer sie nie auf der Bühne gesehen hat, den befreundet nicht ihr erstes Auftreten, es erscheint ihm als der Gipfel der Unnatürlichkeit. Erst nach und nach gewöhnt man sich an diese Besonderheiten und sieht dann nur noch die großen Seiten an ihrem Spiel.

Zu der „Princesse lointaine“ hat sich Sarah übrigens auch als Directorin und Regisseurin trefflich bewährt. Sie hätte die Rollen kaum besser verteilen können und die vortrefflichen lebhaftesten Seiten der Schiffsmanntchaft im ersten und vierten Act hätten in ihrem pittoresken Arrangement den Meinungen Töne gemacht. Die berühmte Tragödin hat vielleicht noch eine valuable Zukunft als Bühnenleiterin vor sich, wenn sie nicht mehr mit ihrer bezaubernden „Goldhünne“ die ersten Rollen wird spielen können.

Dr. Felix Bogt.

Hüten wir haben hier von 3000 W. ab (Zwischenräume) zu...

Dresden, 11. April. (v. Criegern.) Der als langjähriger...

Vermischtes.

Ein poetischer Werbebuchhändler. Einmal in seiner Art...

Ein eigenes Oeuf. Ein Laubentfreund, der Polzeiwart...

Zum Raubmord in Weissen. Aus einer Unterredung...

Aus dem Zug gefahren. Man schreibt aus Mainz vom...

Ein gelungene Klage verlas dieser Tage der Staatsanwalt...

schätzten jedoch viele Darstellungen nicht, weshalb Feind...

Geheimstraßen. Am Riesen Hof auf offener Straße...

Ein dummer Spass. Man schreibt der Frau...

Ein in Gedanken stehen gebliebener - Eisenbahnung. Ein...

Aus dem Gerichtssaal. Richter: "Haben Sie schon mal...

Wescheide Anrede. Dichter (zu seiner Gattin): "Gulotta..."

reich bestehenden Veranlassungsgründe haben die dabei in...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Spruz, D. Reichsan., Italienische Rente, etc.

Die Klagen über die mangelhafte Verwitterung der...

Aus dem Gerichtssaal. Richter: "Haben Sie schon mal..."

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Weizen per Mai, Roggen per Mai, etc.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren. * Stettin, 11. April. Rüböl unverändert, per April-Mai 43,50...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse, 12. April. (Orig.-Wochenber. der Saale-Zig.)...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse, 12. April. (Orig.-Wochenber. der Saale-Zig.)...

Advertisement for J. Lewin featuring Portieren, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken etc. with contact information and a DFG logo.

Fr. Naumann's Kunstmöbelfabrik

Halle a. S., Rathhausstrasse 14.

Wegen Umbau der Lagerräume und Einführung hochmoderner, für Halle durchaus neuer Genres in Zimmereinrichtungen und Decorationen, sollen die vorhandenen Einrichtungen erheblich unter dem Herstellungswert zu enorm billigen aber festen Preisen ausverkauft werden.

Strohjüde, Säde und Blauen, Schlaf- und Pferddecken empfiehlt billigst

Albin Barth, Große Ulrichstraße Nr. 32.

Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Grundkapital: A 7.500.000. Reservefonds: A 2.234.027.
Jahres-Einnahme: A 5.135.245.99.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir unter bisher von Herrn Karl Peril in Halle a. S. geleiteter Haupt-Agentur II. den Herrn Felix Peril in Leipzig Str. 8, 1. übertragen haben.

Magdeburg, im April 1895.
Die General-Agentur Hugo Elsteb.
Zum Abschluß von Feuerversicherungen zu festen und billigen Prämien empfehle ich mich und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
Felix Peril.

Parkbad, Halle a. S.,
bleibt Sonntag den 1. Mittags u. Montag den 2. Feiertag geschlossen.

Florabad.

Die Eröffnung des **Garten-Restaurants** besetzt sich hiermit ergebenst anzuzeigen.
H. Barth.

Die Jahre Saalberg-Pulverwelden für wieder in Betriebe.

Bruchleidende!
Die größte Spannung des Körpers stellen die elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn, für jeden Druck passend. Bei fortgeschrittenen Tragen dieser Bänder Verkleinerung, auch Heilung möglich. Patent. Federbruchbänder mit verstellbarer Belastung (neueste Erfindung). — Leis- und Verfallbänder. —
In Halle am 16. April von 8 bis 6 Uhr in der Stadt Dresden werden Bestellungen entgegengenommen.
L. Bogisch, Stuttgart, Neuschloßstr. 6.

Fleischerei
13 Mansfelder Straße 13.
Am heutigen Tage habe ich in meinem Hause eine Fleischerei eröffnet und empfehle feinste Fleisch- und Wurstwaren zu soliden Preisen. Um gütigen Zuspruch bitte!
Verachtungsvoll

Th. Raap, An der Schieferbrücke.

Hermann Lippold, Halle a. S.,

General-Vertreter der **Raleigh-, Lehr-, Styria- u. Victoria-Fahrrad-Werke.**
Constante Bedingungen, Billigste Bezugsquelle, Fahrunterricht (Reiser-Winkelmann-Galle).
Daher! Lieben Radfahrer! aus.

Habe mich als **Photograph** niedergelassen.
Wuchererstraße 26
Gediegene, elegante Ausführungen nach Prinzip, Preise billigst.
Verachtungsvoll
Friedrich Weber, Photograph, Wuchererstr. 26.

Prima flüss. Kohlensäure
aus der chem. Fabrik F. A. Robert Müller & Co., Schönebeck a. E.
hält stets auf Lager und liefert solche frei Haus.
C. H. Kretschmar, Expeditur, Königsstr. 20.

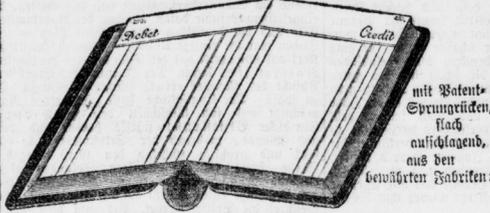
Empfehle einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum mein reichhaltiges Lager von **Weinen** der Firma Joh. Grün, Hofstr., Halle a. S., zu Original-Preisen.
C. A. Krammisch.

Landeier! Landeier!
Um jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten, verkaufen wir in anerkannter unter **Wanze** große, frische Eier zum Kochen und Backen à Stück 4 Pf., extra große, ansehnliche, frische Eier, Stück 4 1/2 Pf.
Meine Eier bedeutend billiger.
Nur die Special-Verhandlung
7 Zblamstraße 7.

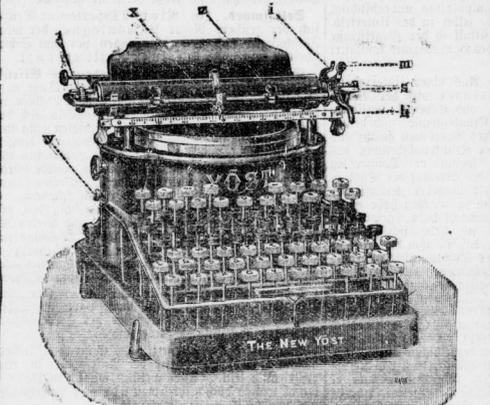
Für den Anzeigenzettel verantwortlich: H. König in Halle.

C. Puppendorf,

Rainische Str. 10, Halle a. S., Fernsprecher 698,
liefert seit Jahren anerkannt die besten Geschäftsbücher



mit Patent-Sprungfedern, nach aufschlagend, aus den bewährten Fabriken:
F. W. Kaiser in Blauen und J. C. Koenig & Ehardt in Hannover.
Fabrikpreise amtlich geprüfter Schreib-, Canzlei- und Conceptpapiere in allen Qualitäten billigst.
Bureau- u. Contor-Utensilien in größter Auswahl zu Fabrikpreisen.

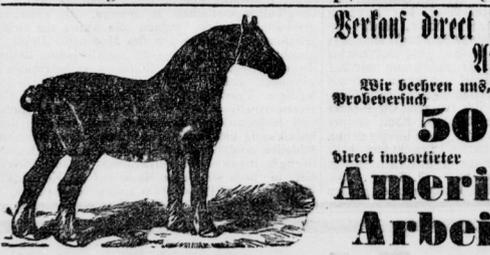


Schreibmaschinen in den bewährtesten Systemen.
Catalogue gratis und franco.

Sonntagsruhe.
Sämtliche vorgezeichnete Bücher und Plakate empfiehlt für alle Industrieunternehmen und Gewerbetreibende in amtlicher Ausfertigung.
C. Puppendorf, Buch- und Papierhandlung.

Damen-Costume.
Zu meinem Atelier nehme ich noch Bestellungen auf **Damen-Costume** entgegen. Anerkanntester bester Stil. Solide Ausführung.
Wuchererstraße 19, I. Martha Ludwig, Wuchererstraße 19, I.
Lehmannsdöcher aus guter Familie wird angenommen.

HOLLÄNDISCHER FUSSBODEN-OELLACK
Oelbermann's
Holländ. Fussbodenlack
seit Jahren als der beste, haltbarste Anstrich bekannt.
Trocknet über Nacht. — Billig.
Nur echt mit nebenst. Schutzmarke und Firma „Ed. Oelbermann Jr., Bonn“ auf der rothen Biöche.
Schutzmarke.
Niederlage bei **Helmbold & Comp., Halle a. S.**



welche sofort in schwere Arbeit genommen werden können, erhalten, und beginnt der Verkauf dieser Pferde bei uns am Dienstag den 16. d. Mis. — den jetzigen Verhältnissen Rechnung tragend — zu soliden Preisen.
Jonas Schwabe & Co.,
Niederleben, 33 Heber den Steinen 33.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Sieben erschienen:
Leo Tolstoj, Der Herr und sein Knecht.
Aus dem Russischen von Wilhelm Henckel.
Bibliothek der Gesamt-Litt. Nr. 848.
Gebunden 25 Pf., eleg. Leinenband 50 Pf.
Diese neueste feine Schilderung des berühmten Verfassers ist ein Meisterstück psychologischer Kleinmalerei.
Halle a. S. **Otto Hendel, Verlag.**

Spazierstöcke
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
F. Eschke,
Leipziger Str. 16.

Güte und Nutzen
in neuester Form u. großer Auswahl zu billigsten Preisen empf.
Gebr. Zuber,
Gr. Ulrichstraße 37.

Neue Besätze
zur Damen Schneidererei empfiehlt
Berliner Engros-Lager
Gr. Ulrichstr. 32.

Bücher aller Wissenschaften
kauft zu höchsten Preisen
M. Oschmann, Antiquariat, Halle,
nebst Alte Frauenstraße 6, „Reichshof“.

Glieder-Walzen,
dreitheilig, fertig beschlagen, mit Langhölzern oder Ketten-Stellung (auch ohne Gerüst) in allen gewünschten Größen liefert billigst frei Bahn-Post.
Zimmermeister G. Müller, Halle.

Größtes Lager aller Arten Böttcherwaren.
G. Zander, Gr. Mansstraße 12.

Gebrauchte und neue Möbel,
verkauft recht und am billigsten
M. Schimmel,
Leipziger Straße 91, „Kaffee Hof“.

Universal-Blumendünger
für Gartensetzungen,
Universal-Blumendünger
für Zimmerpflanzen
in Patent-Verpackungen und Gebrauchsanweisung empfiehlt
H. Ciesinbad, Adler-Drogerie,
Königsstraße 15.
Einsige Niederlage für Halle.

Grasfamen, beste Qualität, Skilo I Markt, empfiehlt
G. Herz, Handelsgehörner, Paris 42.

Verkauf direct importirter Amerikanischer Arbeitspferde.
Wir beehren uns, ergebenst anzuzeigen, daß wir als Probeversuch
50 Stück
direct importirter
Amerikanischer Arbeitspferde,
welche sofort in schwere Arbeit genommen werden können, erhalten, und beginnt der Verkauf dieser Pferde bei uns am Dienstag den 16. d. Mis. — den jetzigen Verhältnissen Rechnung tragend — zu soliden Preisen.
Jonas Schwabe & Co.,
Niederleben, 33 Heber den Steinen 33.
Mit 3 Beilagen.